

# Verträumte Lesung

Vier Autoren widmen sich dem Thema in der Stadtbibliothek

**Deggendorf.** Träume, das ist per se ein komplexes Wortfeld. Dabei geht es sozusagen ans Eingemachte, es geht den unbewussten Dingen auf den Grund. Viele verdrängen das und vier Literaten haben sich diesem Thema in Poesie und Prosa gewidmet: Die vier Mitglieder des Literaturkreises haben in der Stadtbibliothek unter dem Thema „...verträumt“ aus eigens geschriebene Texte gelesen. Sie zeigten die ganze Bandbreite von Träumen auf, die vom Tagtraum über den Traumberuf bis hin zu Alpträumen reicht – es geht um legitime Ausdrücke von Fantasie und Seele.

„Lass deine Träume Gestalt annehmen und lebe sie“, fordert Barbara Eckl in einem Gedicht auf, das von geplatzten und erfüllten Träumen handelt. Ganz anders die Ich-Erzählung einer TV-Reporterin über ihren ursprünglichen Traumberuf, der mittlerweile einer ironisch-abgeklärten Routine gewichen ist. In der Handlung gibt es in einem Provinznest einen ganz großen Empfang mit Politikern vom Bürgermeister bis zum Ministerpräsidenten. Allen muss sie einen O-Ton aus der Nase ziehen. In der Selbstreflexion konstatiert sie anfangs, „beim angesehensten Sender als Außenreporterin zu arbeiten, ist doch nicht schlecht“. Mittlerweile merkt sie aber, dass sie bei dem Empfang über eine Sache berichten muss, „die mit all den substanzlosen Aussagen der Politiker nichts mehr mit mir zu tun hat“.

Günther Lenz ließ seine Zuhörer an einem besonderen Gipfelerlebnis teilhaben: Auf einem nur zu bekannten Weg kam er im Nebel ab und verlief sich, bis er über den Wolken ankam. Dort begegnete er Gott, der ihm im Gespräch konsta-



**Sie haben die ganz besondere Lesung gestaltet:** Irena Chuckney (v.l.), Ruth Gallenkamp, Tatjana Bleich, Barbara Eckl, Günther Lenz und Marianne Weidenbeck.  
– Foto: Jenner

tierte: „Wer den Weg hierher findet, geht nicht nach Schildern, sondern folgt seiner eigenen Intuition.“

Alptraumhaft und kafkaesk erschien die Rezitation von Tatjana Bleich „Im Glashaus“. Leise und eindringlich las sie, eine atemlose Stille trat ein. Eine Ich-Erzählerin sitzt dabei auf einer Bank in einem Glashaus, befragt sich selbst um ihr eigenes Sein, ihre Beziehungen und den Ort, an dem sie sich befindet. Das Glashaus beschreibt sie als sich verändernder Organismus, der, stark verwurzelt, sich ständig verändert und lebt. Den Raum beschreibt sie, wie er „in dickflüssiges, gelbes Licht getaucht ist“.

Einen musikalischen Rahmen boten Ruth Gallenkamp, Cello, und Irena Chuckney, Klavier. Verhalten, aber wirkungsvoll unterstützten sie die traumhafte Atmo-

sphäre mit Kompositionen von Gabriel Fauré und Georg Goltermann. Kräftig dagegen und einladend wirkte der Auftakt zum zweiten Teil nach der Pause. Die „Lieder ohne Worte“ von Felix Mendelssohn Bartholdy sind ihrerseits musikalische Poesie in Reinform.

Die Lesung war gleichzeitig eine Werbung in anderer Sache: die Stadt Deggendorf beteiligt sich am Contest „Lesestadt 2017“. Damit sollen Bürger dazu animiert werden, an öffentlichen Plätzen gemeinsam zu schmökern und zu lesen und damit einen öffentlichen Beweis von kultureller Vielfalt der eigenen Heimat zu liefern. Heuer beteiligen sich 21 Städte in Deutschland und in Österreich. Die Wertung kann, mit oder ohne Kommentar, unter der Webadresse <http://stadtlesen.com/nominierungen/> abgegeben werden. – tj